

seine Erfahrungen als päpstlicher Kämmerer – vergleichsweise planvoll vorgeing und dem Einfluss von Petenten weniger Raum gab. Weitere Aspekte wären zu nennen, die das gut geschriebene Buch zu einem wichtigen Beitrag für die Erforschung von Papsttum und Kreuzzug machen, doch nur auf einen sei noch hingewiesen: Die Studie verbindet die Analyse teils unedierter Quellen mit einer profunden Diskussion internationaler – auch deutscher – Forschung, was deutlich über das hinausgeht, was Dissertationen aus dem englischen Sprachraum sonst bieten.

Georg Strack

-----

Christian HEINEMEYER, *Zwischen Reich und Region im Spätmittelalter. Governance und politische Netzwerke um Kaiser Friedrich III. und Kurfürst Albrecht Achilles von Brandenburg* (Historische Forschungen 108) Berlin 2016, Duncker & Humblot, 746 S., ISBN 978-3-428-14519-5, EUR 109,90. – Dem Zusammenwirken von Kommunikation, Netzwerken und Personengeflechten wird in der mediävistischen Forschung immer mehr Aufmerksamkeit geschenkt. Gerade für politikgeschichtliche Fragestellungen des späten MA konnten und können hierdurch neue Erkenntnisse gewonnen werden. Hier knüpft auch die Studie von H. an, die im Wintersemester 2013/14 an der Univ. Tübingen als Diss. angenommen wurde. Im Zentrum der Untersuchung stehen das politische Handeln, die Art und Weise des Regierens, die Strukturen, in denen sich politische Handlungsabläufe abspielten, und schließlich die Akteure, die ganz unterschiedlich und auf verschiedenen Ebenen an der Politik Friedrichs III. und des Kurfürsten Albrecht Achilles von Brandenburg in der zweiten Hälfte des 15. Jh., besonders zwischen 1470 und 1475, beteiligt waren. Methodisch bedient sich der Vf. des politikwissenschaftlichen Ansatzes des Governance-Modells sowie der Netzwerkanalyse. Diese innovative Verbindung fördert einige interessante Befunde für die Abläufe politischen Handelns auf den verschiedenen Ebenen des Reiches zu Tage. Es zeigt sich, dass sich das Modell der „königsnahen“, „königsfernen“ und „königsoffenen Landschaften“ nur unzureichend auf die politische Wirksamkeit Friedrichs III. anwenden lässt, da eine Person beispielsweise einmal „königsnah“, dann wieder situationsbedingt „königsfern“ agieren konnte. Auch das Kurfürstenkollegium scheint um 1470 institutionell noch nicht so einheitlich gehandelt zu haben, wie es die Kurfürsteneinung eigentlich vorgesehen hatte. Besonders von den „bisher als besonders institutionell verfestigt bezeichneten ‘rheinischen Kurfürsten’ kann in diesen Tagen keineswegs als Handlungseinheit gesprochen werden“ (S. 602). Bedenkenswert erscheint außerdem die vom Vf. vorgeschlagene Erweiterung der bekannten Gestaltung von Personenverbindungen, Verwandtschaft, Freundschaft und Lehen in vertikaler wie horizontaler Ebene, um eine Bindung durch Information, Kommunikation und Konflikt, oder auch seine Überlegungen zur politischen Funktion von Frauen um 1470 und den damit verbundenen (weiblichen) Netzwerken. Weitere Themen sind die zentrale Bedeutung der Ehre im politischen Handeln auf allen Ebenen oder die Inszenierung von Emotionen in der politischen Kommunikation, die gerade für die Zeit des Albrecht Achilles